

**NEW**

UMGANG MIT SCHWIERIGEN ANGEHÖRIGEN: DER MENSCH MIT INTELLEKTUELLER BEEINTRÄCHTIGUNG UND SEIN FAMILIENSYSTEM

Réf. 5320

» ZIELGRUPPE

Mitarbeiter/innen, Beratungsdienste und Führungskräfte aus Werkstätten und Wohneinrichtungen für Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen, die häufig in die Eltern-/ Angehörigenarbeit involviert sind.

» WEITERBILDNERIN

Svetlana PANFILOVA
Ärztin/Psychiatrie.

» TERMINE

01.10.2020.-02.10.2020
09:00-17:00

14 Fortbildungsstunden
Formation certifiée

» KOSTEN

280 €
(das Mittagessen ist im Preis
inbegriffen)

» SPRACHE

Deutsch

» ORT

Domaine du Château
Bettange-sur-Mess

En cours de demande
de validation pour les
professions de santé par le
Ministère de la Santé

Pädagogische Fachkräfte haben den primären Auftrag, Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen in den Wohnstrukturen zu betreuen und sie im Alltag zu begleiten. Jedoch steht dieser Mensch nicht alleine da, sondern hat noch Eltern und/oder Geschwister, die häufig auch gesetzliche(r) Vormund/ BetreuerInnen sind und somit eine doppelte Rolle ausführen. Dabei gestalten sich die Beziehungen zwischen professionellen HelferInnen und Angehörigen nicht immer unproblematisch.

ZIELE

- Den Unterschied zwischen professionellen Helfer/innen und Verwandten verstehen und akzeptieren.
- Respektvollen Umgang mit verschiedenen Zielvorstellungen üben.
- Grundhaltung entwickeln: Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern gemeinsam an Problemlösungen.

INHALTE

Im Seminar werden die Grundlagen der Psychologie und Psychiatrie aus systemischer Sicht vermittelt, die es Ihnen leichter machen sollen, die Angehörigen in ihrer Sorge um Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen besser zu verstehen und ihre seelische Belastung zu respektieren.

Als praktische Hilfe üben wir Haltung und Kommunikationstechniken, die es uns erlauben, eine sachliche - statt emotionale - Verhandlung zu führen, das Gegenüber zu akzeptieren und dennoch die eigenen Ziele und die Interessen der Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen aus professioneller pädagogischer Sicht kompetent zu vertreten. Das Ziel der Kommunikation sollte sein: keine Mitbetreuung von Angehörigen, sondern die konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen.

METHODEN

Theoretische Inputs mit PowerPoint-Präsentation, Filmausschnitte mit Diskussion, Rollenspiele und Übungen, Fallbeispiele.

AM ENDE DER WEITERBILDUNG WERDEN SIE:

- Die Kommunikation mit Angehörigen von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen konfliktreduziert gestalten.
- Gegenseitiges Verständnis zwischen pädagogischen Fachkräften und Angehörigen verbessern.
- Eigene Grenzen besser wahrnehmen und respektvoll Grenzen setzen.
- Die eigene soziale Kompetenz verbessern.